

Betroffene beraten Betroffene

Zertifikate an „Peer-Berater“ beim SkF verliehen

LEVERKUSEN. „Denn sie wissen, was sie tun“ könnte in Abwandlung eines Filmtitels das Projekt heißen, bei dem jetzt im Treffpunkt „Mitten im Leben“ des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) die Verleihung der Zertifikate gefeiert werden konnte. Oder noch treffender: „Denn sie wissen, wovon sie sprechen.“ Die sieben Männer und Frauen, die sich im Caritas-Projekt „Peer-Beratung im Tandem-Modell“ weitergebildet haben – Peer kommt aus dem Englischen und bedeutet „gleichrangig“ –,

leben nämlich selbst mit Beeinträchtigungen. „Das können zum Beispiel psychische Erkrankungen sein, Lernschwierigkeiten oder auch körperliche Einschränkungen“, erklärt Michaela Borgmann, Projektkoordinatorin im Erzbistum Köln. Aus ihrer eigenen Lebenserfahrung heraus können die „Peers“ andere nun beraten zu Themen wie Arbeit, Wohnen, Freizeit, Selbstständigkeit und mehr. „Auf Augenhöhe“, wie Thomas Schmidt, Ansprechpartner für das Projekt beim SkF Leverkusen, erklärt. Er ist auch



Anfang Juli wurden im Treffpunkt „Mitten im Leben“ die Zertifikate verliehen

einer von drei „Tandem-Partnern“, erfahrenen Kräften des SkF, die den neuen Beraterinnen und Beratern in den ersten Gesprächen zur Seite gestanden haben und sie auf Wunsch auch weiterhin begleiten. Wer an einer Beratung interessiert ist, kann sich beim SkF melden unter Telefon (0 21 71) 4 90 30 oder per E-Mail an peerberatung@skf-leverkusen.de. Mehr Informationen zum Projekt gibt es im Internet. KB